

## **Grundsätzliche Aussagen zum kompetenzorientierten Leistungsbegriff:**

„Wir müssen nicht fragen, was die Kinder leisten müssen, um in unserem Unterricht mitzukommen, sondern was **wir** tun müssen, damit sie in unserem Unterricht mitkommen können.“ Annemarie von der Groeben, Ingrid Kaiser in Werkstatt Individualisierung, Bergmann + Helbig 2012. Anders ausgedrückt könnte man auch sagen „Es ist unser Problem, wenn Schülerinnen und Schüler nicht mitkommen“ (ebenda)

Damit ist der kompetenzorientierte Leistungsbegriff ein zutiefst inklusiver Leistungsbegriff.

Lehrpersonen müssen Schülern individuelle Lerngelegenheiten bieten, damit sie individuelle Leistungszuwächse erreichen. Dies benötigt vier Schritte im Zusammenhang mit einer Leistung:

**Ermittlung der Lernausgangslage – Lerngelegenheiten – Leistungserbringung und Leistungsbewertung – Reflexion der Leistung sowie des Lernprozesses.**

„Eine konsequente Unterrichtsentwicklung ist ohne eine Veränderung der Leistungsbewertung nicht denkbar“ (Bohl, Prüfen und Bewerten im Offenen Unterricht 2004) Die kompetenzorientierte Leistungsfeststellung steht also in engem Zusammenhang mit einer kompetenzorientierten Unterrichtsgestaltung. Letztere ist jedoch nicht Inhalt dieser Broschüre.

Das nicht aufhebbare Spannungsfeld im Zusammenhang mit Leistungserbringung und Leistungsfeststellung besteht darin, dass die Lehrperson einerseits eine formative Beurteilung vornehmen soll, indem sie individuelle Lernfortschritte innerhalb des Kompetenzerwerbs sichtbar macht, andererseits aber normierten Anforderungen der summativen Leistungsfeststellungen verpflichtet ist. „Die Stärke der formativen Beurteilung liegt darin, dass sie auf eine Verbesserung des Lernens abzielt“ (Europarat 2001, Abschnitt 9.3.5 in A.v.d. Groeben...) Im Zusammenhang mit der Leistungsbewertung geht es nicht um ein „entweder oder“ sondern um ein „sowohl als auch“. „Ein tragfähiges Individualisierungskonzept hängt entscheidend davon ab, ob es gelingt, in der Begleitung und Bewertung von Leistungen die Prioritäten zu verlagern zugunsten einer lernwegbegleitenden Diagnostik und einer Prozessberatung.“ (ebenda)

Der Bereich der Leistungserbringung und Leistungsfeststellung muss flankiert sein von den Maßnahmen zur Ermittlung der Lernvoraussetzungen und der Rückmeldung des Leistungsfortschritts. Da der Schüler als aktiver Lerner gesehen wird, ist letzteres ohne Dialog nicht zielführend. Dabei hat das Instrument der dialogischen Leistungsrückmeldung eine dreifache Kraft:

1. Es verhilft dem Schüler dazu eigene Leistungen zu optimieren oder „als fertig“ anzusehen.

2. Es sensibilisiert die Gruppe für Qualitäten einer Leistung, für deren Beurteilungskriterien, Lernwege und Methoden.
3. Es bringt eine zusätzliche Lerngelegenheit in der Sach- Selbst- und Methodenkompetenz

Um diesen Dialog zielführend gestalten zu können, benötigt die Lehrperson Beratungskriterien:

- Eigene Erwartungen klären und transparent machen
- Schüler als Partner in einen offenen Beurteilungsprozess einbeziehen
- Vorliegende Leistungen mit den eigenen Erwartungen abklären
- Die Selbsteinschätzung des Schülers mit einbeziehen
- Den Kerngedanken der Beratung herausarbeiten und Stärken sehen
- Unklarheiten benennen
- Konkrete Vorschläge für Hilfen geben

In dieser Balance der vier Schritte wird ein erweiterter Blick auf Leistungen möglich. Er stellt die Bedeutung der Ziffernnoten in einen Gesamtzusammenhang der Leistungsfeststellung und weist ihnen einen Platz unter verschiedenen anderen Beurteilungsmöglichkeiten zu.

Wenn Lehrkräfte den Mut und die Bereitschaft aufbringen, alle rechtlich möglichen Formen der Leistungserbringung und Leistungsfeststellung auszuschöpfen, die uns der gesetzliche Rahmen vorgibt, werden sie eine Fülle von bereits in der Praxis bewährten Formen finden und in ihrem Unterrichtsalltag einsetzen können.

**Ein Beispiel einer mehrdimensionalen Leistungsbeurteilung soll dies verdeutlichen:**

Grundlegende Kompetenz aus dem Bereich HSU: Im heimatlichen Umfeld bestimmen die Schülerinnen und Schüler Tiere und Pflanzen (in Hecke und Wiese) und stellen diese in ihren wechselseitigen Beziehungen und in ihrer Angepasstheit an den Lebensraum dar.

<b>Leistungskategorie:</b>	<b>Bewertungsgrundlage:</b>	<b>Form der Beurteilung:</b>
Motivation und Lernverhalten	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Kriterien gestützte Beobachtung</li> <li>• Selbst- Fremdeinschätzung</li> </ul>	Lerngespräch mit zusammenfassender Beurteilung
Individueller Lernfortschritt	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Verbindung von Lernausgangslage und Lernergebnis z.B. Lerntagebuch</li> </ul>	Lerngespräch Verbalbeurteilung
Schriftl. Leistung	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Probearbeit</li> <li>• Portfolio</li> </ul>	Bewertung, Note
Mündl. Leistung	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Vorstellung eines Tieres/einer Pflanze</li> <li>• Referat</li> </ul>	Kriterien gest. Beurteilung In Form von Bewertung, Note
Praktische Leistung	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Bestimmung von Pflanzen, Tieren</li> <li>• Anwendung der fachspez. Arbeitsformen</li> </ul>	Kriterien gest. Beurteilung in Form von Bewertung, Note
Gruppenleistung	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Lernplakat als Produkt</li> <li>• Beobachtung des Gruppenprozesses</li> <li>• Selbstbewertung der Gruppe</li> </ul>	Kriterien gest. Beurteilung in Form von Bewertung
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Gesamtbewertung:</li> </ul>		Zusammenfassende Bewertung, Kriterien gestützte Punktvergabe mit Note

In diesem Beispiel sind neben den inhaltlichen Kompetenzbereichen die prozessbezogenen Bereiche des Kompetenzstrukturmodells für den Heimat- und Sachunterricht deutlich zu erkennen:

- Fragen stellen (Motivation und Lernverhalten)
- Erkennen und verstehen (schriftl. und mündl. Leistungen)
- Handeln und umsetzen ( praktische Leistungen)
- Kommunizieren und präsentieren (Gruppenleistung, praktische Leistungen)
- Eigenständig und mit anderen zusammen arbeiten (praktische Leistung, Gruppenleistung)
- Reflektieren und bewerten (individueller Lernfortschritt)

Es ist nicht beabsichtigt und auch nicht möglich, jede grundlegende Kompetenz in allen Facetten dieser mehrdimensionalen Leistungsbeurteilung zu ermitteln. Das Beispiel soll vielmehr Möglichkeiten der Wahrnehmung von Leistungen im Unterrichtsalltag aufzeigen.

Wenn es in Jahrgangsstufenteams gelingt, darüber zu kommunizieren, Umsetzungsmöglichkeiten abzusprechen und dies sowohl den Eltern als auch den Schülern mitzuteilen, um sie mit ins Boot der „mehrdimensionalen Leistungsfeststellungen“ zu holen, so ist dem Auftrag aus der GrSo § 37 in sinnvoller Weise Genüge getan: „Die Lehrerkonferenz trifft vor Unterrichtsbeginn des Schuljahres grundsätzliche Festlegungen zur Erhebung von Leistungsnachweisen einschließlich prüfungsfreier Lernphasen; die Festlegungen sind den Schülerinnen und Schülern sowie ihren Erziehungsberechtigten bekannt zu geben.“

G. Klenk